

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 70 (1944)
Heft: 34

Illustration: Finnlands Hoffnung
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Finnlands Hoffnung

Schwedische Satire aus «Söndagsnisse Strix»

Dem «universellsten Prediger» zum Gedächtnis

(Vor 300 Jahren, im Juni 1644, wurde zu Kreenheinstellen im badischen Amt Mehkirch, Johannes Ulrich Megerle geboren, der als späterer wortgewaltiger Augustinermonch P. Abraham a Santa Clara, als «Kaiserlicher Prediger in der Wienerstadt», als «Held in todbringender Pestilenzzeit», als unerschrockener «Wecker gegen die Türkengefahr» Worte geprägt hat, die wohl heute nicht minder Gültigkeit haben.)

Wien 1683

«Obwohl es sonst mit der Brauch ist, daß Gespenster bei dem helllichten Tag erscheinen ... so sehen doch die fäglich veränderten, verkehrten, verbarockierten, verzausten, verflehteten, verpomadierten, verpulverten, verstrichenen, vermummerten, verglätteten Gesichter der Weibsbilder wie die leibhaftigen Gespenster aus.»

(Im Weckruf «Auf, auf, ihr Christen», 1683.)

Damals schon!

«Rahn muß das Leibl sein wie ein zuge-spitzter Zuckerhut, wenn die Bachstelz schon mehr leiden muß als die Israeliter in Aegypten. Damit das Fell rein bleibe, nimmt sie des Nachts eine Larve übers Gesicht; frißt Kreiden, Wachs, Terpentin, Fröschbeiner und Schneckenpulver, damit die Wangen zu Weifsenburg, die Lippen zu Rotenburg bleiben! Da legt sie so enge Schuh an, daß sie nit größer Fußstapfen im Sand laßt, denn ein Rohrhuhn. O, du sauberes Muster!»

(Aus «Judas, der Erzscheml», 1695.)

Das Stärkste der Welt

«Mag einer mit kupfernem Gesicht sagen, das Stärkste wäre der Wein; mag ein guter Politiker und Hofschmeichler sagen, das Stärkste wäre das Weib; saget ein vierter Ratgeber, das Stärkste wäre die Wahrheit — ich für meinen Teil sage: das Stärkste auf der Welt ist das Geld!

Das Geld richt' alles, das Geld schlicht' alles; Geld bind't alles, Geld überwind't alles;

das Geld exkuriiert alles, das Geld promoviert alles; das Geld wend't alles, das Geld verblind't alles. Es wäre keine Festung unüberwindlich, wenn solche nur ein so großes Loch hat, daß ein Mauesel mit Golde durchschleifen kann.»

(Aus «Abrahamisches Gehab dich wohl».)

Die Zweie im Ehejoch

«Die Eheleut werden an ein Joch gespannt, dahero sie «Conjuges» benamset sind, aber gar oft ungleich wie Ochs und Löw, deswegen manchesmal diese elende Motetten gehört wird:

Will er sauer, so will ich süß,
Will er Mehl, so will ich Grieß,
Schreit er hu, so schrei ich ha,
Ist er dort, so bin ich da,
Will er essen, so will ich fasten,
Will er gehn, so will ich rasten,
Will er recht, so will ich link,
Sagt er Spatz, so sag ich Fink,
Ißt er Suppen, so eß ich Brocken,
Will er Strümpf, so will ich Socken;
Sagt er ja, so sag ich nein,
Sauft er Bier, so trink ich Wein,
Will er dies, so will ich das,
Singt er den Alt, sing ich den Bass,
Steht er auf, so sitz ich nieder,
Schlägt er mich, so kratz ich wieder;
Will er hüst, so will ich hot!
Das ist ein Leben, erbarm es Gott!

(Aus «Merk's Wien», 1680.)

Die gefürchtete Wahrheit

«Die Wahrheit ist eine Speis und ein Spieß, ein Bach und ein Buch, eine Braut und ein Brot;

ein Brot, welches einem jeden hart zu beißen, eine Braut, vor der sich ein jeder scheut, ein Buch, in welchem keiner gern liest, ein Bach, in welchem keiner sich gern wascht, ein Spieß, der hart verwundet, eine Speis, die niemand schmeckt.»

(Im Büchlein «Bescheidessen».)

Der Reichstag der Bäume

Wie die Herren Bäume einen Reichstag gehalten und nach genugsamer Bedachtsamkeit zu der Wahl geschritten, einen König zu erwählen, ist endlich mit einhelliger Stimme die Dornstaude erwählt worden. «Mit Verlaub, ihr Herren Bäume, warum habt ihr zu solcher Hochheit nicht den Oelbaum erkieset?» Ist es doch geschehen; aber er hat wiederum resigniert und hat nit übel getan; denn ein Oelbaum geht mit Schmieralien um, und ein solcher taugt nicht für eine Obrigkeit. — «Warum habt ihr nicht den Feigenbaum erwählet?» Ist des doch geschehen; aber er hat nicht angenommen, denn da er immer süß ist, taugt er wohl nit für eine Obrigkeit. — «Warum habt ihr nicht erwählet den Weinstock?» Ist doch ebenfalls geschehen; hat sich aber dessen geweigert und geschiet getan, denn ein Weinsüchtiger und Vollsäufer taugt nit für die Obrigkeit. — «Jetzt fällt es mir ein, dessenthalben habt ihr erwählet die Dornstaude, weil selbige voller Spitzen, denn wahrhaftig, zu Aemtern und Dignitäten sollen ... spitzfindige Leut genommen werden!»

(Aus «Judas, der Erzscheml» II., 1695.)

Jka Trotzdem

Abwechslungsreiche Mittagessen
sowie à la Carte-Speisen dazu
feinste Walliserwein-Spezialitäten

Wolliser Keller
CAVE VALAISANNE
im Parterre u. 1. Stock

Zürich 1 Weg: Hauptbhf. üb. Globusbrücke-Zentral-Zähringerstr. 21. Willy Schumacher-Prumatt, Tel. 2 89 83

St. Moritz HOTEL ALBANA

„Cuet und gnuet“
Pensionspreis Fr. 14.50
Wochenpauschal Fr. 120.—
(alles inbegriffen)

Alfred Koch, Direktor

Kirsch Senglet

Eigenbrand mit Staatsgarantie!